

GEMEINDE

November '16

INFO

TISENS PRISSIAN NARAUN GFRILL GRISSIAN SCHERNAG PLATZERS



**Herzlich willkommen
in unserer Pfarrgemeinde!**

**Erfolgreiche junge
Handwerker jubeln**

Seite 7

**Feuerwehrhalle in
Platzers gesegnet**

Seite 8-9

**Eindrücke vom
Festumzug des
Törggelfestes**

Seite 14-15

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger –

Das Jahr 2016 neigt sich langsam dem Ende zu und die Adventzeit führt uns auf Weihnachten hin. Die stille Zeit des Jahres beginnt. Die Bauern haben ihre Ernte eingebracht und auch für die Tourismusbetriebe ist die stressigste Zeit vorbei. Die Natur bereitet sich bereits auf den Winter vor. Und auch wir Menschen sollten versuchen, die Hektik und den Stress hinter uns zu lassen. Die bevorstehende Weihnachtszeit sollten wir im Kreise der Familien und Freunde erleben und uns dabei auf die wichtigen Dinge im Leben konzentrieren.

Auch im kommenden Jahr wird es wieder viele spannende Begegnungen und schöne Momente geben. Wir werden gleich zu Beginn des Jahres einen neuen Seelsorger in unserer Pfarrei begrüßen dürfen. Dies bedeutet für uns alle einen Neubeginn. In der heutigen Zeit, in der immer mehr Pfarreien ohne einen eigenen Seelsorger dastehen, sollten wir froh



Foto: Florian Mair

sein und uns glücklich schätzen, auch weiterhin einen eigenen Priester in Tisens zu haben. Ich bitte deshalb alle Bürger darum, unseren neuen

Pfarradministrator Tumaini Ngonyani herzlich in unserer Gemeinde aufzunehmen und ihn zu unterstützen, so wie der ehemalige Pfarrer Alexander Raich unterstützt und begleitet wurde. Ich wünsche unserem neuen Seelsorger viel Kraft und Ausdauer hier in Tisens und hoffe, dass er sich bald wie zuhause fühlt.

Ich bedanke mich aber auch bei Pater Martin Maria Steiner OT, der vorübergehend in unserer Pfarrei ausgeholfen hat bzw. unsere Pfarrgemeinde bis zum Ende des Jahres leiten wird.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit allen Bürgerinnen und Bürgern der Gemeinde Tisens eine ruhige sowie gesegnete Advent- und Weihnachtszeit, viel Gesundheit, Glück und Offenheit im Jahr 2017 wünschen.

**Euer Bürgermeister
Christoph Matscher**

Redaktionsschluss

Redaktionsschluss für die erste Ausgabe der „Gemeindeinfo“ 2017, die um den 10. Februar 2017 erscheinen wird, ist zu Silvester 2016. Beiträge und Fotos bitte an gemeindeinfo.tisens@gmail.com senden – mit Angabe einer Telefonnummer des Verfassers bzw. des Verantwortlichen für etwaige Rückfragen.

ACHTUNG: Bilder bitte in bestmöglicher Auflösung schicken, samt Angabe des Fotografen und einer Bildbeschreibung. Die Namen von Personen auf Bildern bitte immer von links nach rechts angeben, zuerst den Vornamen und dann den Nachnamen.

Danke für die Mitarbeit – das Redaktionsteam!

Impressum

Herausgeber: Bezirksmedien GmbH – Ermächtigung des Landesgerichtes Nr. 9/94

Adresse: Industriestraße 1- 5D, 39011

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Sepp Laner

Redaktionsteam: Christoph Matscher, Thomas Knoll, Elisabeth Frei Unterholzner, Olivia Holzner Mair, Peter Casatta, Christian Aspmair, Karl Holzner und Florian Mair

Druckerei: Ferrari- Auer, Athesia Druck GmbH

Gemeinde Tisens

Rathaus 80

39010 Tisens

Tel. 0473 920 922

Fax 0473 920 954

info@gemeinde.tisens.bz.it

www.gemeinde.tisens.bz.it

Von Tansania in Ostafrika in das Tisner Mittelgebirge



Im Oktober besuchte der künftige Tisner Pfarradministrator Diözesanbischof Ivo Muser.

Ab Neujahr leitet der 43-jährige Tumaini Ngonyani aus Tansania in Ostafrika die Pfarrei Tisens. Bis zum Jahresende hält sich der Geistliche in Deutschland auf und arbeitet dort in der Seelsorge. Im „Gemeindeinfo“-Interview spricht der sympathische Priester unter anderem über seinen Weg nach Südtirol, sein Leben und die Erwartungen.

„Gemeindeinfo“: Wie kommt ein junger Priester aus Tansania nach Südtirol?

Tumaini Ngonyani: Die ersten Kontakte nach Südtirol habe ich schon vor etwa 14 Jahren über Studienkollegen aus Innsbruck geknüpft. Ich habe dort an der theologischen Fakultät studiert. Diese Südtiroler Freundschaften habe ich dann weiterhin gepflegt, auch als ich nach der Studienzeit zurück nach Hause gegangen bin. In Tansania habe ich



Tumaini Ngonyani (Bildmitte) bei einer Schulsegnung in Tansania.

dann als Priester gearbeitet. Die Projekte zum Bau und Betrieb von Kindergärten und Schulen, die ich in dieser Zeit initiiert bzw. koordiniert habe, wurden von Menschen aus Südtirol unterstützt. Dadurch hatte ich viele Kontakte nach Südtirol. Und irgendwann ist in mir der Wunsch gewachsen, in Südtirol als Priester wirken zu wollen. Es war

keine Entscheidung, die von heute auf morgen entstanden ist. Sie ist langsam gewachsen.

„Gemeindeinfo“: Haben Sie sich für Tisens entschieden oder wurde Ihnen diese freie Pfarrei einfach zugeteilt?

Tumaini Ngonyani: Nein! Die Pfarrei Tisens habe ich nicht selber ausgesucht. Der Bischof entscheidet, wo er mich einsetzen kann, wo Not ist, wo er meine Arbeit gut sieht und braucht. In meinem Fall habe ich eben Tisens zugeteilt bekommen. Ich kenne die Gemeinde noch nicht. Ich war erst einmal dort, und zwar im Oktober, um die ersten Kontakte zu knüpfen. Ich freue mich darauf, nach Tisens zu kommen.

„Gemeindeinfo“: Was erwarten Sie sich in Ihrer künftigen



Erinnerungen an die Priesterweihe des heute 43-Jährigen.

Wirkungsstätte?

Tumaini Ngonyani: Hier fällt mir ein, was Jesus geantwortet hat, als man ihn gefragt hat: „Herr, wo wohnst du?“ Da antwortete er: „Kommt und seht!“ Ich komme, um euch in der Pfarrei Tisens kennenzulernen und um gemeinsam mit euch zusammenzuwachsen.

„Gemeindeinfo“: Was ist Ihnen in der Seelsorge wichtig?

Tumaini Ngonyani: Mir ist es sehr wichtig, die Freude am Glauben zu pflegen. Bei allem, was wir gemeinsam tun und unternehmen, sollten wir uns zuerst fragen, warum wir es tun, was es uns für unser Leben bringt. Oder ob wir es nur deshalb tun, weil wir es immer schon so gemacht haben. Es muss uns stärken, aber auch Freude geben.



„Gemeindeinfo“: Wissen Sie schon, wie viele Jahre Sie in Tisens bleiben können? Gibt es bereits einen zeitlich abgesteckten Rahmen?

Tumaini Ngonyani: Nein, das weiß ich nicht. Aber ich freue mich auf viele schöne Jahre in dieser Gemeinde.

„Gemeindeinfo“: Sie sprechen

die deutsche Sprache sehr gut. Leben Sie schon länger in Europa bzw. im deutschsprachigen Raum?

Tumaini Ngonyani: Vielen Dank für das Kompliment! Wie bereits erwähnt, habe ich in Innsbruck studiert. Danach ging es zum Studium nach Deutschland. Dort habe ich als Priester in einer Gemeinde gearbeitet. Dadurch konnte ich mein Deutsch verbessern. Ich bin aber immer noch am Lernen. Und nun kann, muss und darf ich auch Südtirolerisch lernen.

„Gemeindeinfo“: Welche Schwerpunkte möchten Sie in Ihrer neuen Wirkungsstätte im pfarrlichen Leben setzen?

Tumaini Ngonyani: Das kann ich jetzt noch nicht sagen. Wichtig für mich ist zuerst, die Situation kennenzulernen. Und danach können wir gemeinsam entscheiden, wo wir mehr Kraft investieren wollen und wo wir etwas verbes-



Der künftige Pfarradministrator mit seinem Vorgänger als Seelsorger Alexander Raich.



Bei einer Nachprimiz in der Diaspora-Pfarrei Ligunga.

sern können. Aber dies soll nicht nur meine Entscheidung sein, sondern eine Entscheidung, die eine Frucht unserer Begegnung ist. Wie schon gesagt, ist es mir wichtig, die Freude am Glauben zu haben. Ich würde gerne sehen und mir dann die Mühe machen, es zu ermöglichen, wo keine Freude ist, Freude zu bringen – und zwar die Freude an Gott. Ich weiß auch, dass in eurer Diözese Bozen-Brixen im vergangenen Jahr eine Diözesansynode zu Ende gegangen ist. Es gibt von dort sicher auch Impulse, die wir gemeinsam aufgreifen können.

„Gemeindeinfo“: Südtirol ist geprägt von christlichen Bräuchen und Traditionen. Werden Sie in Tisens an diese anknüpfen oder

wollen Sie neue Wege gehen?

Tumaini Ngonyani: Das ist ja wunderbar, wenn eine Grundlage an christlichen Bräuchen und Traditionen vorhanden ist. Unsere Bemühungen dabei sollten darin gipfeln, dass alles in die Gemeinschaft mit Gott führt. Daher verstehe ich mich nicht als einer der kommt, um die Lage zu ändern. Ich möchte mit den Gläubigen in Gemeinschaft einen Weg gehen, um in dem was wir tun, mehr und mehr das Geheimnis unseres Glaubens bzw. den Sinn unseres Lebens verstehen zu können.

„Gemeindeinfo“: Werden Sie in Südtirol auch als Religionslehrer arbeiten?

Tumaini Ngonyani: Das würde ich vorerst nicht tun, vor allem wenn schon Religionslehrerinnen und Re-

ligionslehrer da sind. Mit der Zeit wird sich dann zeigen, ob es mich trotzdem braucht.

„Gemeindeinfo“: Wann werden Sie Ihre Arbeit in Tisens offiziell aufnehmen?

Tumaini Ngonyani: So wie wir es mit der Diözesanleitung ausgemacht haben, am 1. Januar 2017.

„Gemeindeinfo“: Warum sind Sie den Weg des Priesters gegangen?

Tumaini Ngonyani: Das ist eine gute Frage. Aber wenn ich hier die ganze Geschichte erzählen würde, würde es kein Ende geben. Ich bin in einer christlichen Familie geboren und dort aufgewachsen. Unsere Familie hatte immer einen guten Kontakt zu den Geistlichen. Einmal wurde ich vor der Heiligen Messe zum Ministranten gerufen, weil an diesem Tag kein Ministrant gekommen war. Ich habe dann den Dienst geleistet, obwohl ich noch nicht darauf vorbereitet und noch nicht zur Erstkommunion gegangen war. Ich habe einfach gestrahlt vor lauter Freude, die Ministrantenkleidung tragen zu dürfen: Dies war für mich wie ein Traum. Und seitdem war in mir der Wunsch gewachsen, Priester zu werden. Später im Kleinen Seminar hatte ich ein gutes Leben mit den anderen Schülern und außerdem haben uns unsere Lehrer ein gutes Beispiel gegeben. Und nach meiner Ausbildung in Philosophie und Theologie habe ich keinen besseren Weg gefunden, der mich näher zu den Menschen bringen kann, aber der mir auch mehr Freude am Leben geben kann, als das priesterliche Leben. Und bis jetzt habe ich es nicht bereut, den Weg zum Priester gegangen zu sein. Ich bin sehr dankbar und froh Priester zu sein.

„Gemeindeinfo“: Sie kennen die europäische und afrikanische Mentalität und Glaubenswelt: Welche Unterschiede haben Sie



Seelsorger Tumaini Ngonyani (am Ambo) bei einem Gottesdienst.

festgestellt?

Tumaini Ngonyani: Ja, nachdem ich nun schon seit über zehn Jahren im deutschsprachigen Raum bin, kann ich sagen, dass ich die Mentalität beider Kulturen kenne. Zudem haben deutsche und österreichische Missionare den christlichen Glauben nach Tansania gebracht. Der erste Missionar, der später unser erster Bischof wurde, war aus der damaligen Diözese Brixen und hieß Pater Cassian Spieß OSB. Was die Mentalität angeht, muss ich gestehen, dass wir in Tansania anders sind. Vieles wäre dazu aufzuzählen, angefangen von der Schnelligkeit: Hier wollen

die Leute alles schnell erledigen. Bei uns wollen sich die Leute eher langsam, aber sicher im Leben bewegen. Das Thema Gemeinschaft hat auch einen unterschiedlichen Stellenwert. Bei wichtigen Ereignissen im Leben, beispielsweise einer Taufe, einer Hochzeit oder einem Begräbnis, wird bei uns bei der Anzahl der Mitfeiernden nach oben keine Grenze gesetzt.

„Gemeindeinfo“: Was möchten Sie den Pfarrkindern in Tisens sagen und mit auf den gemeinsamen Weg im Glauben geben?

Tumaini Ngonyani: Ich rufe ihnen mit Freude zu: „Seht, ich werde

zu euch kommen!“ Und ich würde mich darüber freuen, wenn die Gläubigen antworten: „Du bist bei uns willkommen. Fühle dich wie zuhause!“ Nur durch dieses gegenseitige Schenken von Vertrauen können wir gemeinsam nicht nur den Weg des Glaubens, sondern auch den Weg des Lebens gehen. Der Freude am Herrn ist unsere Stärke!

Interview: Florian Mair

LEBENS LAUF

Name: Tumaini Venant Ngonyani
Geburtsdatum: Allerheiligen 1973
Geburtsort: Songea in Tansania in Ostafrika
Geschwister: Ältester von den fünf Kindern: eine Schwester, drei Brüder.

Bildung und Studium:

- Grundschule: 1982 - 1985 in Msindo, Songea
1986 - 1988 in Hanga, Songea
- Knabenseminar (Gymnasium) 1989 - 1996 in Morogoro, Tansania
- Propädeutikum 1996 - 1997 im Bischöflichen Ordinariat von Songea
- Philosophie-Studium; 1997 - 1999 in Peramiho, Priesterseminar, Songea
- Theologie-Studium: 2000 - 2004 in Innsbruck

Weihen:

- Diakonweihe: 6. März 2004 in Innsbruck
- Priesterweihe: 17. August 2004 in Songea

Bisherige priesterliche Dienste:

- Sekretär des Erzbischofs von Songea und Leiter der St.-Joseph-Grundschule und des Millennium-Gymnasiums
- Leiter einer erzbischöflichen Farm von 2004 bis 2009

Fortbildung und Dienst im Ausland:

- Geistlicher in der Abtei der Benediktinerinnen St. Hildegard in Bingen von 2009 bis 2012
- Studium der Liturgie in Mainz von 2012 bis 2016
- Studium des Kanonischen Rechts in Münster von 2010 bis 2013
- Priesterlicher Mitarbeiter in der Diözese Limburg: als Kooperator in der Pfarrei „Früher“ zum hl. Jakobus in Rüdeshheim und dann in der Pfarrei zum Heiligen Kreuz Rheingau von 2013 bis 2016

Ab Neujahr 2017: Pfarradministrator in der Pfarrei Tisens



Gold für Veronika Geiser bei den „WorldSkills Italy 2016“



Die Goldmedaillengewinnerin fiebert der Weltmeisterschaft entgegen.

Vom 29. September bis 1. Oktober nahmen rund 200 junge Handwerker aus verschiedenen Berufsgruppen am Berufswettbewerb „WorldSkills Italy“ in der Messe Bozen teil, darunter auch die 19-jährige **Veronika Geiser** aus Tisens. Sie ist Konditorin im dritten Lehrjahr bei „Mein Beck“ in Nals. Ihre Vorbereitungszeit für den Wettbewerb dauerte ungefähr zwei



Veronika Geiser hat den Berufswettbewerb mit Bravour gemeistert.

Monate und war sehr anspruchsvoll. Vor Arbeitsbeginn um 23.30 Uhr trainierte sie täglich mehrere Stunden in der Konditorei oder bei zwei Fachmännern, welche sehr viel Zeit und Geduld in dieses Projekt investierten. Drei Tage lang hat sie vor Publikum ihr Bestes gegeben und bis zum guten Schluss sicherte sich Veronika die Goldmedaille. Veronika hat sich somit für die Berufsweltmeisterschaft im Oktober 2017 in Abu Dhabi in den Vereinigten Arabischen Emiraten qualifiziert.

Nach einer kurzen Pause beginnen in Kürze die Vorbereitungsarbeiten für die Weltmeisterschaft. Neben der täglichen Arbeit muss Veronika noch genügend Zeit für dieses Projekt einplanen, welches mit großem Aufwand zu gestalten ist.

Veronika ist schon sehr gespannt und aufgeregt. Schon in ihrer Kindheit wollte sie

einmal an so einem Wettbewerb teilnehmen und ihr Können unter Beweis stellen. Das Schönste an ihrem Beruf ist, mit ihrer Kreativität ein staunendes Lächeln in die Gesichter anderer Menschen zu zaubern. In Bozen musste Veronika verschiedene Kriterien einhalten, wie z. B. bei den Pralinen den Petit Fours und bei der Fantasietorte ein vorgegebenes Gewicht und Höhe erreichen. Das Zuckerschaustück durfte eine Maximalhöhe von 80 Zentimetern und eine Breite von 50 Zentimetern nicht überschreiten. Bei Nichteinhaltung der Kriterien musste man mit Punkteabzügen rechnen. Hygiene und Sauberkeit spielten ebenfalls eine wichtige Rolle und wurden von der Jury genauestens kontrollieren. Es war ein knappes Kopf-an-Kopf-Rennen mit den anderen Teilnehmern. Ein Teilnehmer kam aus dem Piemont und eine Teilnehmerin aus dem Raum Brixen. Zwei Gastteilnehmer aus Korea waren auch mit dabei, welche außer Konkurrenz teilgenommen haben. Zusammen mit den 27 Erstplatzierten aus den verschiedenen Berufsgruppen, welche das Land Italien vertreten, darf Veronika im kommenden Jahr die Reise nach Abu Dhabi antreten.

Familie Geiser

Sebastian Frei verpasst Medaille nur knapp

Bei den „WorldSkills Italy 2016“ hat auch der Narauner **Sebastian Frei** erfolgreich mitgemacht. Der Tischlergeselle landete auf dem vierten Platz und verpasste damit nur knapp den dritten Platz und damit die Bronzemedaille. Mit viel Fleiß und großem Einsatz hatte er die gestellten

Aufgaben mit Bravour bewältigt und ein tolles Möbelstück gebaut. Er arbeitet bei der Tischlerei Piazzi in Grissian. Eines ist für Sebastian Frei sicher: Die nächsten „WorldSkills Italy“ kommen bestimmt!



Florian Mair

Sebastian Frei

Neues Zentrum für die Sicherheit und das Dorfleben in Platzers



Fotos: Florian Mair

Ein Gruppenfoto der Narauner Feuerwehrleute und Patinnen mit einigen Ehrengästen durfte nicht fehlen.

Wenn rund um Platzers auch alles nebelverhangen war, der Freude und Feierstimmung konnte das schlechte Wetter am 6. November nichts anhaben: Pfarradministrator Pater Martin Maria Steiner OT segnete das neue Feuerwehrgerätehaus, das als Stützpunkt bzw. Außenstelle der Freiwilligen Feuerwehr Naraun von der öffentlichen Hand gebaut wurde. Errichtet wurde ein zweistöckiger Zweckbau beim großen Parkplatz gegenüber des Marzeinhofs.

Das Gebäude fügt sich passend in die Landschaft ein und erfüllt alle Bedürfnisse des höchstgelegenen Tisner Ortsteils. Im Erdgeschoss des Neubaus ist Platz für ein Einsatzfahrzeug. Außerdem wurden im Parterre unter anderem sanitäre Anlagen sowie Umkleemöglichkeiten für die Wehrleute geschaffen. Der Aufenthaltsraum und die Kommandozentrale bilden eine Einheit. Das Obergeschoss des Neubaus wurde in Holzständer-Bauweise ausgeführt.

Dort sind beispielsweise ein Schulungs- und Versammlungsraum sowie sanitäre Anlagen für die Feuerwehrleute und die Dorfgemeinschaft untergebracht. Das Projekt stammt vom Bau- und Vermessungsbüro Piazza in Tisens.

„Das Gerätehaus hier in Platzers ist zum Großteil bereits seit geraumer Zeit fertiggestellt“, berichtete Bürgermeister Christoph Matscher. „Es fehlten nur noch einige kleinere Arbeiten, die erst kürzlich abgeschlossen wurden.“



Das Gerätehaus fügt sich in die Platzerer Bergwelt ein.



Das Gebäude liegt strategisch gut.



Pater Martin Maria Steiner OT segnete das neue Feuerwgerätehaus .



Die Feier war gut besucht.

Die Errichtung dieses Baus sei von den ehemaligen Bürgermeistern Urban Mair und Thomas Knoll sowie vom früheren Gemeindereferenten Helmut Lochmann vorangetrieben worden.

Die Gesamtkosten für Land und Gemeinde bezifferte Matscher mit über 330.000 Euro. Der Bürgermeister forderte die Platzerer dazu auf, das Gebäude zu nutzen und mit Leben zu füllen. „Als Entschädigung für das alte Schulzimmer, das sich im ehemaligen Gasthaus ‚Neuhaus‘ befand und der Gemeinschaft von Platzers zur Verfügung stand, hat uns die Tischlerei Andreas Unterholzner aus Lana die Fenster für die Feuerwehrrhalle kostenlos bereitgestellt und montiert“, erinnerte Ex-Gemeindereferent Lochmann. Unterholzners Frau Eva Egger gehört der frühere Gastbetrieb.

Ein Dank Lochmanns ging aber auch an die Interessentschaft Platzers für die Anschaffung eines Brunnens unterhalb des Gerätehauses. „Unterstützt die Feuerwehr weiterhin, so wie ihr es bisher getan habt“, bat Feuerwehrkommandant Richard Gasser die anwesenden Bürger. „So ein Gerätehaus ist ein Treff- und Ausgangspunkt für eine Feuerwehr“, meinte Bezirksfeuerwehrpräsident Erhard Zuech. Dieser Bau sei ein äußeres Zeichen für Sicherheit. Es garantiert, dass im Ernstfall schnelle Hilfe gewährleistet werde. Die von einigen Bläsern mitgestaltete Segnungsfeier endete mit einem Umtrunk sowie mit der Besichtigung des Gebäudes.

Unter den Ehrengästen waren unter anderem auch der stellvertretende Bezirksfeuerwehrpräsident Erwin Kuppelwieser, Bezirksfeuerwehrrinspektor Max Pollinger

sowie Abschnittsinspektor Stefan Kofler. Mit dabei waren auch Raika-Obmann Elmar Windegger, Vizebürgermeister Thomas Knoll, die beiden Referentinnen Elisabeth Unterholzner Frei und Olivia Holzner Mair sowie Vertreter der umliegenden Feuerwehren, der Bergrettung, des Weißen Kreuzes und der Carabinieri.



St. Florian, der Schutzheilige der Feuerwehren

Florian Mair



Der Ausschuss vor der neuen Feuerwehrrhalle mit den Ehrenmitgliedern Johann Weiss und Josef Unterholzner.



Die Tisnev Spitzmaus

Reichtum ist das geringste Ding auf Erden und die aller kleinste Gabe, die Gott einem Menschen geben kann. Darum gibt Gott den Reichtum den groben Eseln, denen er sonst nichts gönnt.

Martin Luther

Große Wertschätzung entgegengebracht



Prodekan Alexander Reich bei der Kirchtags-Prozession.

Am Hochunserfrauentag wurde Prodekan Alexander Raich offiziell verabschiedet. Beim Hochamt dankte Pfarrgemeinderatspräsident Manfred Knoll dem scheidenden Seelsorger: „Solltest du dich nach Tisens zurücksehen, unsere Türen stehen offen. Vielen Dank für zehn Jahre Seelsorge. Für uns waren es die schönsten Jahre.“

Erwähnt wurden bei dem festlichen Gottesdienst auch verschiedene Verdienste Raichs während seines zehnjährigen Wirkens in Tisens: Dazu gehören unter anderem die Sanierung der Kirchen St. Christoph und St. Hippolyt, die Wiedererrichtung des St.-Josef-Seitenaltars in der Pfarrkirche, die Anschaffung der Maßl-Reinisch-Orgel in der St.-Martin-Kirche, die Errichtung der Besinnungswege in Grissian und Naraun, die Freskenrestaurierung in der St.-Jakob-Kirche und vieles andere mehr.

Knoll meinte, dass die Pfarrei Tisens auch einen guten Hirten verliere. „Selbst eine Beerdigung ist durch dich zu einer Feierstunde geworden“, meinte er. Den Worten des Pfarrgemeinderatspräsidenten schloss sich auch Bürgermeister Christoph



Pater Martin

Matscher an. Er dankte Prodekan Alexander Raich für sein Wirken in der Pfarrei und wünschte ihm alles Gute für seinen Neubeginn im Überetsch.

Seit September ist der 42-Jährige Pfarrer von Kaltern und Dekan von Kaltern-Tramin. „Es war eine wertvolle und gute Zeit hier in Tisens“, sagte Prodekan Raich beim Gottesdienst. Gemeinsam mit Priester Josef Stein-

berger aus der Erzdiözese München und Freising in Bayern stand der scheidende Seelsorger am Altar. „Als Pfarrgemeinde sind wir eine große Familie. Und in einer Familie sind wir alle wichtig“, meinte Raich. Die Pfarrgemeinde Tisens bezeichnete er als liebenswürdig.

Nach dem Hochamt setzte sich die Prozession mit großen Fahnen und Statuen in Bewegung. Unter einem Baldachin trug der Prodekan das Allerheiligste in einer Monstranz durch das Dorf. Sänger und Musikanten gestalteten diesen Marienfeiertag würdig mit. Nach dem kirchlichen Teil des Tages schüttelten viele Pfarrangehörige dem scheidenden Pfarrer die Hände.

Pfarradministrator

Vorübergehend hat dann der Völlaner Pfarrer Pater Martin Maria Steiner OT ab September die Pfarrei als Administrator übernommen. Ende Dezember gibt er diese Verantwortung wieder ab und legt sie in die Hände von Hochwürden Tumaini Ngonyani (**siehe Titelgeschichte**).

Florian Mair

Wichtig: Bei Saisonsende um die Arbeitslosenunterstützung NASpl ansuchen

Arbeitnehmer, die unfreiwillig ihren Arbeitsplatz verloren haben oder deren Vertrag wegen Saisonende ausläuft, können über das Patronat ENAPA des Südtiroler Bauernbundes den Antrag für die neue Arbeitslosenunterstützung NASpl (Nuova assicurazione sociale per l'impiego) stellen.

Die NASpl wird unter folgenden Voraussetzungen gewährt:

Eintragung in den Arbeitslosenverzeichnissen beim Arbeitsamt:

- Der Arbeitnehmer muss in den vergangenen vier Jahren ab Beginn der Arbeitslosigkeit für mindestens 13 Beitragswochen gearbeitet haben;
- In den vergangenen zwölf Monaten ab Beginn der Arbeitslosigkeit muss der Arbeitnehmer mindestens 30 Tage versichert gewesen sein;
- Arbeitnehmer, die entlassen werden, müssen sich innerhalb von sieben Tagen ab Arbeitsbe-



endigung in die Arbeitsvermittlungslisten beim zuständigen Arbeitsamt eintragen lassen und in Folge das Gesuch um Arbeitslosenunterstützung über ein Patronat einreichen.

Die Mitarbeiter des Patronats/ENAPA des Südtiroler Bauernbunds sind allen Betroffenen kostenlos behilflich. Bei Meldungen zwischen dem achten und 68sten Tag nach Arbeitsbeendigung verzögert sich der Beginn der Arbeitslosenunterstützung. Nach dem 68sten Tag kann nicht mehr um die NASpl angesucht werden. Die neue Arbeitslosenunterstützung

wird für eine Dauer von maximal der Hälfte der versicherten Wochen in den letzten vier Jahren gewährt. Davon werden jene Zeiten abgezogen, für welche bereits das Arbeitslosengeld bezogen wurde. Als Arbeitslosengeld werden höchstens 1300 Euro monatlich gewährt, ab dem 91sten Tag werden monatlich drei Prozent abgezogen.

Die Arbeitslosenunterstützung kann für Personen, welche sich in bestimmten Notsituationen befinden, nochmals um sechs Monate verlängert werden.

Für nähere Informationen kann sich jeder Bürger kostenlos an die Mitarbeiter des Bauernbund-Patronates ENAPA in den jeweiligen Bezirksbüros wenden. Weitere Informationen gibt es darüber hinaus auch im Internet unter www.sbb.it/patronat.

Südtiroler Bauernbund

Als Jahresmitglied zum Weißen Kreuz gehören

„**Dazugehören**“: So lautet das Motto der Mitgliederaktion 2017 des Weißen Kreuzes. Denn mit dem Mitgliedsbeitrag sichert sich jedes Mitglied nicht nur Vorteile bei In- und Auslandsaufenthalten, sondern unterstützt auch tatkräftig die inzwischen mehr als 3000 Freiwilligen des Landesrettungsvereins.

Das Weiße Kreuz bietet seinen Jahresmitgliedern auch bei der Aktion 2017 wieder etwas Neues an: die Rückholung eines in Not Geratenen auch aus Italien. Damit wird jedes Mitglied „Weltweit“ und „Weltweit Plus“ sicher und professionell aus allen Gegenden der Welt heimgeholt.

Auf „Weltweit Plus“-Mitglieder warten zusätzliche Vorteile – wie etwa die Rück-



holung bei medizinischer Notwendigkeit schon nach dem ersten Tag (14 Tage für „Weltweit“-Mitglieder) oder nach 3 Tagen auf persönlichem Wunsch usw.

Näheres zu den drei verschiedenen Jahresmitgliedschaften erfährt man im Internet auf <http://mitglieder.wk-cb.bz.it/de/> oder zu Bürozeiten unter der Rufnummer 0471 444 310.

Man kann den Jahresbeitrag in jeder Bank, am Postamt, über Internet oder direkt am Lananer Sektionssitz einzahlen.

Das Weiße Kreuz Lana freut sich wieder auf viele Jahresmitglieder aus der Gemeinde Tisens!



Leo Hillebrand
50 Jahre ASC Laugen





50 Jahre organisierter Breitensport in Tisens

Der wohl mitgliederstärkste Verein in der Gemeinde Tisens feiert im zu Ende gehenden Jahr seinen 50. Geburtstag. Die Rede ist vom Amateur-Sportclub Laugen Tisens Raiffeisen. Dazu erscheint im Dezember auch ein über 100 Seiten starkes Buch aus der Feder des Prissianer Autors und Historikers Leo Hillebrand, der in Kleinstarbeit die Geschichte dieses Vereins aufgearbeitet hat. Mit zahlreichen Bildern schlägt Hillebrand eine Brücke von der Gründung bis in das Jubiläumsjahr. Treffend ist das Vorwort von Vereinschef Adalbert Hillebrand:

„Vor 50 Jahren gründete eine Gruppe von Wintersportlern den SC Laugen als Skiclub. Seither hat sich einiges getan: mehrere Statutenreformen – aus dem Skiclub wurde ein Sportclub und schließlich ein Amateursportverein, zum Wintersport kamen die Sektionen Fußball und Handball, die Zahl der Mitglieder wuchs von 35 auf mittlerweile über 400 an. Diese erfreuliche Entwicklung war nur deshalb möglich, weil eine Vielzahl an Personen zur Förderung des Vereins beigetragen hat. Die Präsidenten und Sektionsleiter, die Mitglieder des Vorstandes und der Ausschüsse, die Trainer und Betreuer, die unzähligen Helfer bei den Veranstaltungen und Festen, sie alle haben den SC Laugen in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit unterstützt. Überdies trug die Hilfe der Gemeinde Tisens, der Lan-



Seit vielen Jahren ist Adalbert Hillebrand der Präsident des ASC Laugen Tisens.

desverwaltung sowie privater Sponsoren, allen voran unseres Hauptsponsors, der Raika Tisens, dazu bei, die Entwicklung des Vereins zu fördern. Ihnen allen gebührt unser Dank und es ist ihr Verdienst, dass der ASC Laugen heute solide aufgestellt ist. *Von vorneherein selbstverständlich war das Gedeihen des Vereins nämlich keineswegs. Der SC Laugen entstand in einer Zeit äußerst knapper finanzieller Ressourcen und fehlender Sportinfrastrukturen. Was an Voraussetzungen fehlte, musste mit Idealismus, Beharrlichkeit und Einsatz kompensiert werden. Darüber hinaus erfreute sich der Amateursport in der Gesellschaft noch nicht allgemeiner Akzeptanz wie heute, sodass die Mitglieder des Vereins oft mit hartnäckigen Vorurteilen konfrontiert waren. Der SC Laugen spielte in den vergangenen Jahrzehnten unzweifelhaft eine wichtige soziale Rolle in der Gemeinde. So bot er der Jugend bereits ein sinnvolles Betätigungsfeld, als Alternativen rar waren. Im besten Sinne des Sportgedankens förderte sein Wirken auch den Ausgleich zwischen den einzelnen Fraktionen. Nicht zuletzt über*

die Gründung der Sektion Handball ist es dem Verein gelungen, auch den Mädchen- und Frauensport in der Gemeinde aufzuwerten. Warum dieses Buch? Wir leben in einer äußerst schnelllebigen Zeit, in der die modernen Medien eine immer kürzere Halbwertszeit aufweisen. Eine Festschrift schien dem Vorstand das geeignete Instrument, dauerhaft an die Leistungen der Gründer und all jener zu erinnern, die sich um den Verein verdient gemacht haben.“

Im Buch erinnert der Autor unter anderem an den Skilift in Gfrill, an Vereinssitz und Lokale, den SC Laugen als kleine Skimacht, alternative Liftprojekte, die Rodelbahn im Gampental, Spannungen zwischen den Sektionen, die Crux mit dem Sportplatz und vieles andere mehr. Er greift aber auch die Erfolgsgeschichte der Sektion Handball auf und führt im Buch die Gründungsmitglieder sowie Funktionäre in der Vereinsgeschichte an.

Alles in allem ist das Buch sehr gelungen, mehr wird deshalb nicht verraten, denn es sollte gelesen werden. Auf diesen mehr als 100 Seiten geht es nicht nur um das Vereinsleben, sondern um die Geschichte des organisierten Breitensports im Tisner Mittelgebirge – von Schernag bis Naraun und von Platzers bis Tisens.

Florian Mair

Tipps des Experten Leo Hillebrand zur erfolgreichen Herausgabe einer Vereinschronik:

- Je früher, umso besser sollte ein Buchprojekt angegangen werden. Ein Jahr für die Ausarbeitung, für Druck usw. sind zu wenig.
- Vereine sollten sich frühzeitig um Finanzierungsmöglichkeiten umschauchen. Beispielsweise kostet die Herausgabe einer Vereinschronik im Format A4 bei geringer oder feh-



- lender Eigenleistung mindestens 20.000 Euro.
- Der Verein sollte einen Koordinator ernennen, der das Bindeglied zwischen Autor, Redakti-

on, Druckerei, Grafiker usw. ist. Wer Qualität verlangt, der sollte auf einen guten Lektor nicht verzichten.

- Jeder Verein sollte sich ein Fotoarchiv anlegen, mit den dazugehörigen Bildbeschreibungen. Der Bildtext gibt dem Bild seine eigentliche Bedeutung.

**Bilder sagen mehr
als 1000 Worte**
 Schnappschüsse vom historischen
 Festumzug anlässlich
 des Törggelfestes der
 19. Kastanientage „Keschtnriggl“
 am 23. Oktober in Tisens!





Tisner Heimatpfleger auf den Spuren des Ersten Weltkriegs in Rovereto und Lavarone



Das „Museo Storico della Grande Guerra“ ist im historischen Castello di Rovereto untergebracht.

Die schon traditionelle Sommerexkursion des Vereins für Kultur und Heimatpflege Tisens führte am 31. Juli nach Rovereto in das „Museo Storico della Grande Guerra“ und nach Lavarone/Lafraun zum österreichischen Sperrwerk Gschwent/Belvedere.

Seit seiner Eröffnung im Jahr 1921 ist das Kriegsmuseum von Rovereto mit seinen ausgezeichneten und seltenen Exponaten eines der bedeutendsten Kriegsmuseen Italiens. Die Ausstellungsfläche im historischen Castello di Ro-

vereto erstreckt sich auf mehrere Stockwerke. Der Schwerpunkt der Ausstellungen liegt auf dem Ersten Weltkrieg und hier besonders auf den Konflikt zwischen Italien und Österreich-Ungarn. Dieser Teil des Museums wurde in den vergangenen Jahren teilweise erneuert und nach neueren museumspädagogischen Richtlinien gestaltet. Andere Teile des Museums sind aber noch weit von moderner Museumspädagogik entfernt, vor allem aber vermisst man eine historische Ausgewogenheit. Hier trifft man leider

immer noch auf eine verklärende italienische Heldenverehrung.

„Museo Storico della Grande Guerra“

In einem Luftschutzkeller aus dem Zweiten Weltkrieg, der am Fuß des Burghügels in den anstehenden Fels getrieben wurde, ist die umfangreiche und beeindruckende Artillerie-Sammlung aus dem Ersten Weltkrieg mit italienischen, österreichisch-ungari-



Leichtes Infanteriegeschütz der k. u. k. Armee aus dem Jahr 1915



Museumsvitrine mit zahlreichen Exponaten



Zweisprachige Grenztafel aus der Zeit der Donaumonarchie

schen, französischen und englischen Geschützen untergebracht. Nach dem Mittagessen in Folgaria/Vielgereuth besuchten wir das österreichische Sperrwerk Gschwent/Forte Belvedere in der Nähe der kleinen Ortschaft Oseli, einer Fraktion der Gemeinde Lavarone. Die gut 1100 Einwohner zählende Gemeinde besteht aus 19 Fraktionen und liegt auf der Hochebene von Folgaria und Lavarone hoch über dem Asticotol in der Provinz Trient. Eine Ortschaft mit dem Namen Lavarone gibt es dagegen nicht.

Lavarone war zusammen mit der Nachbargemeinde Folgaria Teil einer heute nur noch aus der Gemeinde Lusern bestehenden zimbrischen Sprachinsel im Trentino. In Lavarone und Folgaria wurde bis Anfang des 20. Jahrhunderts noch zimbrisch

gesprochen, doch während der Fascistenzeit (1922 - 1943) wurden alle zimbrischen Traditionen und die Sprache im öffentlichen und privaten Bereich unterdrückt und verboten.

Zimbrisch, ein bairischer Dialekt

Heute ist der deutsche Dialekt als Muttersprache durch die italienische Sprache vollständig verdrängt. Zahlreiche Flurnamen und lokale Bezeichnungen lassen noch die zimbrische Geschichte der Orte erkennen. Einzig in Lusern blieb das Zimbrische, ein südbairischer Dialekt, den deutsche Siedler aus ihrer bayerischen Heimat im elften Jahrhundert mitbrachten, bis heute erhalten. Hier beherrschen noch

die meisten Bürger die zimbrische Mundart, die sich aufgrund ihrer jahrhundertelangen Isolation sehr gut erhalten hat.

Die Hochebene von Folgaria und Lavarone lag im Frontbereich des Ersten Weltkrieges. Im Gebiet gibt es mehrere österreichisch-ungarische Sperrwerke unter anderem das Werk Gschwent. Nach dem Kriegseintritt Italiens 1915 wurden die Bewohner der Hochfläche unter anderem nach Braunau am Inn deportiert.

Das österreichisch-ungarische Panzerwerk Gschwent wurde in den Jahren 1909 bis 1912 nach den Plänen des österreichischen Offiziers und Ingenieurs Rudolf Schneider in aussichtsreicher Position hoch über dem Asticotol erbaut. Seine Hauptaufgabe war die Überwachung des darunterliegenden Tales, das damals die Grenze zwischen der österreichisch-ungarischen Monarchie und dem Königreich Italien bildete. Zusammen mit den anderen sechs auf den Hochflächen errichteten Panzerwerken hatte es aber auch die Aufgabe, die Zugangswege nach Trient zu verteidigen und eventuelle eigene Vorstöße nach Venetien zu unterstützen.

Das Sperrwerk Gschwent besteht aus verschiedenen teilweise in den Fels gehauenen Abwehrblöcken. Im dreistöckigen Hauptkasemattenblock waren Unterkünfte, Lagerräume und die für die gesamte Logistik wichtigen Einrichtungen untergebracht. Der Batterieblock war mit drei Zehn-Zentimeter-Turmhaubitzen ausgestattet. Ein Kontreskarpenkof-



Eine besondere Sehenswürdigkeit ist die Nieuport 10 der italienischen Luftwaffe mit Einblick in Motor und Cockpit.



Der 30,5-Zentimeter-Skoda-Mörser war das modernste Geschütz der österreichisch-ungarischen Armee. Es wurde an verschiedenen Kriegsschauplätzen in Stellung gebracht.



Das gut erhaltene Sperrwerk Gschwent auf der Hochfläche von Lavarone wurde zwischen 1909 und 1912 errichtet.



Zehn-Zentimeter-Turmhaubitze bestehend aus Panzerkuppel und Geschütz. Die Panzerkuppel war aus sehr zähem Chromnickelstahl gefertigt.

fer im Südgraben, die östlich und westlich vorgerückten Kasematten mit gepanzerten Beobachtungskuppeln und ein gepanzertes Vorposten als Infanteriekampfwerk rundeten die Anlage ab. Der gesamte Bau ist gut 200 Meter lang und etwa 100 Meter breit.

„Für Trient reiche ich“

Um auch schwersten Angriffen standzuhalten, wurde das Werk mit einem über zwei Meter dicken Betonmantel versehen, in dem mehrere Schichten mit 40 Zentimeter starken Stahlträgern eingelassen waren. Die Anlage sollte selbst bei tagelangen Bombardierungen funktionsfähig und autark bleiben. Sie verfügte über eine Trinkwasseraufbereitungsanlage, ein eigenes Elektrizitätswerk, eine Krankenstation, eine Telefonzentrale und eine Lichtsignalstation, um auch auf optischem Weg mit der Außenwelt kommunizieren zu können. Die Besatzung des Werkes bestand aus 160 Landeschützen des Ersten Regiments, verstärkt durch 60 Mann der Landwehr. Befehlshaber war Hauptmann Anton Perschitz. „Für Trient reiche ich“, lautete das stolze und selbstherrliche Motto des Panzerwerkes. Beim Ausbruch des Krieges mit Italien lag das Werk im Mai 1915 unter schwerem Feuer der italienischen Artillerie, die das Werk vom gegenüberliegenden Talrand beschoss. Eine Granate durchschlug die Decke des Kontreskarpenkoffers. Dabei wurden fünf Mann verwundet.

Insgesamt konnte die italienische Artillerie aber wenig ausrichten. An Gschwent bissen sich die Italiener die Zähne aus. Nach der österreichisch-ungarischen Maioffensive von 1916 verschob sich die Front auf die Hochfläche von Asiago. Damit kam es bis zum Kriegsende auch zu keinen weiteren Kriegshandlungen in diesem Gebiet.

Nach dem Ersten Weltkrieg ging das Werk zunächst in staatlichen Besitz über und wurde von der Gemeinde Lavarone verwaltet. Als während des Abessinienkrieges gegen Italien ein Stahlbargo verhängt wurde, begann man die Stahlteile aus den Panzerwerken zu entfernen. Nur weil der italienische König Vittorio Emanuele III. das Werk Gschwent 1935 besucht und anschließend zur Gedenkstätte erklärt hat, entging es der völligen Zerstörung. Die anderen Panzerwerke hatten weniger Glück und wurden nach dem Willen der faschistischen Regierung demontiert.

Gschwent, eine moderne museale Struktur

Nach dem Zweiten Weltkrieg ging



Tisner Heimatpfleger vor dem Sperrwerk Gschwent bei Oseli (Lavarone).

das Werk in das Eigentum der Region Trentino-Südtirol über. Im Jahr 1966 kam es in Privatbesitz und wurde in ein Museum umgewandelt, 1996 erwarb es schließlich die Gemeinde Lavarone. Nun wurde eine gründliche Restaurierung vorgenommen: Das ursprüngliche Dach mit Zinkverblendung und die darunterliegende Stahlträgerkonstruktion wurden wiederhergestellt und eine vollständige Sanierung der Anlage durchgeführt.

Heute ist im Panzerwerk Gschwent ein nach den neuesten museumspädagogischen Konzepten gestaltetes Museum untergebracht, in dem nicht nur die Geschichte des Werkes ansprechend thematisiert und vermittelt wird, sondern auch die historischen Zusammenhänge, die zum Großen Krieg führten. Das Werk Gschwent ist heute ein einzigartiger Zeitzeuge aus dem Ersten Weltkrieg und ein Bollwerk gegen das Vergessen.

Text und Fotos:
Christian Aspmaier, Prissian

Neuer Mitarbeiter im Jugenddienst Lana-Tisens

Christian Ferraraccio ist neuer Mitarbeiter im Jugenddienst Lana-Tisens und zuständig für die mobile und integrative Jugendarbeit. Der gebürtige Meraner ist 33 Jahre alt und arbeitete bisher im Bereich der Jugendsozialarbeit. Er ist Sozialpädagoge, hat eine erlebnispädagogische Ausbildung sowie eine Ausbildung zum Outdoor- und Survival-Trainer absolviert. Er bewegt sich gerne in der Natur und versucht diese Leidenschaft auch den Kindern und Jugendlichen weiterzugeben.



Christian Ferraraccio

Christian Ferraraccio wird im Jugenddienst Lana-Tisens im Bereich der mobilen und integrativen Jugendarbeit tätig sein. Seine Arbeit konzentriert sich unter anderem auf die Beratung und Begleitung von jungen Menschen. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit anderen Fachstellen. Unverzichtbar hierfür sind der Auf- und Ausbau von Beziehungen zu jungen Menschen und das Wissen über die Fachstellen im

Land. „Ich konzentriere mich bei meiner Arbeit auf die Begleitung und Beratung von jungen Menschen und deren Bezugspersonen. Ich werde auch Kontakt- und Ansprechperson, Unterstützer, Vermittler und Anlaufperson zu bestimmten Themen sein“, so der Jugendarbeiter. Hierfür werden im Rahmen der mobilen, integrativen Jugendarbeit beispielsweise auch Infomaterial

gesammelt und sowohl digital als auch in gedruckter Form veröffentlicht. Ein weiterer Aspekt der Arbeit ist die Projektarbeit. Diese beinhaltet zum Beispiel spezifische Angebote für Buben und junge Männer. Auch die Angebote in der schulfreien Zeit wie Hüttenlager, Survivalcamps usw. sind Teil der Tätigkeit.

Einen Fokus legt der Jugenddienst Lana-Tisens auf seine Weiterentwicklung, auch in Sachen Integration, Inklusion und sprachgruppenübergreifende Arbeit. Dabei soll Neues geschaffen und Bestehendes ausgebaut werden. Basis der mobilen, integrativen Jugendarbeit ist das sozialraumorientierte Arbeiten.

Der Jugenddienst Lana-Tisens freut sich, gemeinsam mit seinem bestehenden Team und dem neuen Mitarbeiter Herausforderungen und Neuerungen anzugehen und Bewährtes auszubauen.

Jugenddienst Lana-Tisens

KVV

Information des KVV – Familiengeld der Region

Bis Silvester kann um die Verlängerung des Familiengeldes der Region für das Jahr 2017 angesucht werden.

Berechtigt sind Familien mit:

- einem Kind unter 7 Jahren oder
- mindestens zwei minderjährigen Kindern oder
- einem Kind mit anerkannter Zivilinvalidität von mindestens 74 Prozent, unabhängig vom Alter der zwei Kindern, die auf dem Familienbogen



des Antragstellers aufscheinen, und von denen ein Kind minderjährig ist.

Die Familiengelder werden nur dann ausbezahlt, wenn das Familieneinkom-

men und Familienvermögen die vom Gesetz vorgesehenen Grenzen nicht übersteigen, die Bedingungen für die Ansässigkeit erfüllt werden und der Antrag rechtzeitig gestellt wird.

Die Voraussetzungen werden mittels der EEVE-Erklärung festgestellt, die beim KVV kostenlos erstellt werden kann. Infos auf www.kvv.org oder zu Bürozeiten unter 0471/941702.

Erfolgreiche Erlebniswochen



„Jeder Tag steckt voller Überraschungen“: Unter diesem Motto standen die Tisner Erlebniswochen Tisens 2016. Die Gemeindeverwaltung von Tisens und der Jugenddienst Lana-Tisens freuten sich darüber, auch im vergangenen Sommer wieder sechs erlebnisreiche Wochen für Kinder im Kindergartenalter und Grundschüler aus Tisens und Völlan anbieten zu können.

Die insgesamt 14 Betreuungspersonen boten den fast 180 Kindern jeden Tag aufs Neue ein tolles und vor allem erlebnisreiches Programm. Für die Grundschüler wurden fünf Wochen angeboten, bei welchen die Kinder Lehreiches zu Themen wie „Kreativ durch den Sommer“, „Kleine Forscher unterwegs“,

„Unsere Erde“ oder „Spiele“ erleben und entdecken konnten. Die fünfte Woche für die Grundschüler wurde auch heuer wieder als Italienischwoche angeboten. Die Kinder befassten sich in dieser Woche mit der Gletschermumie Ötzi.

Die Kindergartenkinder entdeckten bei den heurigen Erlebniswochen ihr Dorf, besuchten die Feuerwehr und die Carabinieri, tauchten in das Reich der Geschichten ein, erkundeten die Geheimnisse des Zauberaldes und machten verschiedene Experimente.

Gemeindereferentin Olivia Holzner Mair freut sich darüber, dass die Gemeindeverwaltung von Tisens und der Jugenddienst Lana-Tisens einen so wertvollen Dienst im Dorf anbieten können: „Die

Erlebniswochen sind nicht nur eine Entlastung für die Eltern und ein tolles Erlebnis für die Kinder. Wir schaffen dadurch auch Sommerjobs für die Jugendlichen unseres Dorfes“.

Ihren Abschluss fanden die Tisner Erlebniswochen Anfang August bei einer kleinen Feier mit den Teilnehmern, Eltern und Geschwistern. Dabei wurde den Eltern ein kleiner Rückblick auf die Wochen gegeben. Die Grundschüler hatten mit Italienischlehrerin Angela ein kleines Theaterstück vorbereitet. Und anschließend gab es noch ein Eis für alle.

Jugenddienst

„KlimaHaus“-Award 2016 im Zeichen nachhaltiger Gebäude

Die besten aus 1300 zertifizierten Gebäuden bzw. „KlimaHäuser“ des Vorjahrs wurden am 9. September 2016 in Bozen mit dem „KlimaHaus“-Award 2016 ausgezeichnet.

„Wir führen unseren bisher erfolgreichen Einsatz für den Klimaschutz weiter und setzen weiterhin konsequent auf energieeffiziente Neubauten, um unsere Klimaschutz-Ziele zu erreichen“, betone Landesrat Richard Theiner. „KlimaHaus“-Präsident Stefano Fat-



tor dankte der Fachjury und hob die Bedeutung der gemeinsamen Anstrengungen für mehr Energieeffizienz hervor. Nach den Grußworten des Bozner Bürgermeisters Renzo Caramaschi sprach Reinhold Messner über das Thema „Nachhaltigkeit“ in der heutigen Zeit. Goldene „Cubes“ gingen unter anderem

an zwei öffentliche Gebäude des Landes: an die neue Kletterhalle in Bruneck und **an die sanierte Fachschule für Hauswirtschaft und Ernährung Frankenberg in Tisens**. Der Preis würdigt bei beiden Gebäuden die gelungene Verbindung von architektonisch-ästhetischen Aspekten und höchster Energieeffizienz. Beide Gebäude zeichnen sich außerdem durch einen hohen Komfort aus.

LPA

Zahlreiche Tagesmütter feiern – Diplomverleihung in Frankenberg



Glücksmomente pur: Dies kommt den Gefühlen der Tagesmütter bei der feierlichen Diplomverleihung im vergangenen Herbst wohl am nächsten. Nach eineinhalb Jahren Ausbildung mit 460 Unterrichtsstunden erfüllte sich für die 15 Kursteilnehmerinnen ihr großer Wunsch nach selbständiger Arbeit mit Kindern von zu Hause aus. Vor allem die Vereinbarkeit von eigener Familie und Beruf macht die Tätigkeit als Tagesmutter so attraktiv. Bei der Diplomübergabe gratu-

lierten den Tagesmüttern die Veranstalter zum Berufsdiplom und zum großen Einsatz, der beim Lehrgang gezeigt wurde. Die Direktorin der Fachschule Frankenberg, Mechthild von Spinn, unterstrich die hohe Qualität der Ausbildung, die sich an den Kursteilnehmerinnen und an der Qualität ihrer Arbeit ablesen lasse. Außerdem hob sie die sehr gute Vorbereitung auf die Prüfung hervor, die sogar die Kommission beeindruckte. Landesbäuerin-Stellvertreterin Maria

Egger verwies auf das naturverbundene Umfeld, „in dem Kinder bei Tagesmüttern am Land aufwachsen“. Der frühe Kontakt zur Natur, zu Tieren und Landwirtschaft sei prägend für die Kinder und schenke ihnen bleibende Erinnerungen. Sie dankte den Tagesmüttern zudem noch für ihren Einsatz und die positive Einstellung zum Beruf. Egger wünschte besonders viel Freude daran, die Kinder zu begleiten und in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Die Fachschule Frankenberg hat den professionell wertvollen Tagesmutter-Lehrgang in Zusammenarbeit mit der Sozialgenossenschaft „Mit Bäuerinnen lernen-wachsen-leben“ und der Bozner Landesfachschule für soziale Berufe Hannah Arendt angeboten.

Fachschule Frankenberg

Gratulation den Tisner Handballmädchen!

Im September feierte die Sektion Handball des Amateur-Sportclubs (ASC) Laugen Tisens Raiffeisen in Prissian gleich 2 Vize-Italienmeistertitel. Die Mädchenmannschaften U12 und U14 ernteten viel Applaus für ihre Leistungen. In Misano Adriatico erzielten einige Athletinnen aber auch Einzelerfolge: So wurde Hannah Pföstl (Schenna) bei den U14-Mädchen zum besten rechten Flügel gekürt. Beste Torfrau in der Kategorie U12 war Annalena Ennemoser (Tisens). Über den Titel „Beste Mittespielerin“ freute sich Elin Carotta (Tisens). Bester linker



Flügel war Lena Dosser (Schenna). Die Handballerinnen des ASC Laugen Tisens jubelten aber auch bei anderen Meisterschaften: Sie sicherten sich die Regionalmeistertitel 2015/16 in den Kategorien U12

und U14. Zudem freute sich die U12-Mädchenmannschaft über den Landesmeistertitel 2016. Und die U13-Mannschaft holte sich Platz zwei bei der Landesmeisterschaft.

Florian Mair

Nougatplätzchen:

Rezept für 30 bis 40 Stück!

200 Gramm Mehl
 75 Gramm Staubzucker
 1 Prise Salz
 2 EL Orangenlikör
 (Cointreau oder Grand Manier)
 100 Gramm kalte Butter
 3 Eidotter
 75 Gramm Nougatmasse
 1 Eiklar
 100 Gramm Kochschokolade
 2 Teelöffel Maisöl

Mürbteig herstellen:

- Mehl und Staubzucker vermischen, auf die Arbeitsfläche sieben, Mulde machen, Dotter und Likör hineingeben. Butter in Flocken aufs Mehl

schneiden, den Teig rasch zusammenkneten, 30 Minuten kalt stellen;

- Teig 3 Millimeter dünn ausrollen, ca. 80 Quadrate ausschneiden (ca. 3 x 3 Zentimeter);
- Nougatmasse in kleine Stückchen schneiden, Nougatstückchen auf die Hälfte der Teigstücke verteilen, Ränder mit Eiweiß bestreichen, restliche Quadrate drauflegen, Ränder andrücken;
- Kekse bei 180° Celsius 12 bis 15 Minuten backen;
- Schokolade grob hacken, im Wasserbad schmelzen, Öl unterrühren;
- Ausgekühlte Kekse mit Schokoglasur verzieren.



Fachlehrerin Andrea Urban von der Fachschule Frankenbergr wünscht gutes Gelingen!

Dekanatsbesuch der Jungschargruppen

Die Jungschargruppen in den Pfarreien des Dekanats Lana-Tisens legten im Herbst wieder mit ihrem Programm los und damit war es auch Zeit für den jährlichen Dekanatsbesuch der Katholischen Jungschar. Beim Dekanatsbesuch kommen Referenten in die Dörfer, um den Jungscharleitern vor Ort die neuesten Ideen, Spiele, Kurse und Infos aus dem Jungscharbüro zum Jahresthema, welches sich mit der Säule „Jungschar ist Lobby im Interesse der Kinder“ befasst, zu vermitteln. Unterstützt wird die Katholische Jungschar vom Jugenddienst Lana-Tisens.

Begonnen wurde der Dekanatsbesuch mit einer Besinnung, einer kurzen Vorstellungsrunde und einem Spiel, woraus sich das Fazit „Wir stellen die Kinder in die Mitte und lassen sie für sich selbst sprechen“ ergab. Damit waren die Jungscharleiter auch schon mitten im



inhaltlichen Arbeiten zum Jahresthema. Sie bekamen noch einige weitere interessante Ideen zu Spielen, welche sie mit den Kindern zum heurigen Jahresthema machen können. Die Aktion zum Jahresthema, bei welcher die Kinder mithilfe eines Fragebogens ihr Dorf unter die Lupe nehmen, wurde vorgestellt, ebenso

wie die verschiedenen Kurse usw. Auch der Austausch kam nicht zu kurz. Abgeschlossen wurde der Abend mit einer Feedbackrunde und einem gemütlichen „Ratscher“ bei einem kleinen Buffet.

Jugenddienst Lana-Tisens



Zur Erinnerung: Jeden Freitag erfolgt in der Gemeinde Tisens die Sammlung von Restmüll und Biomüll. Die Kübel bitte am Vorabend oder am Morgen des Sammeltages zur Sammelstelle bringen und nach der Entleerung schnellstmöglich wieder abholen!

Servicebereich

Baukonzessionen von April bis Ende Juni

Beschreibung	Bauherr
Teilung einer Liegenschaft (Keller M.A. 8) und bauliche Umgestaltung der M.A. 2 und M.A. 4)	Schwiabacher Jolanda
Umgestaltung der Tankstelle - Anpassung an die Bestimmungen des Gewässerschutzes, Erneuerung der Bodenplatte und Einbau eines neuen Ölabscheiders	Tribus Cars & Shops
Zweckumwidmung von Stadel in landw. Maschinenraum auf Bp. 269 und Zweckumwidmung von landw. Maschinen- und Geräteraum in Raum zur Verarbeitung von landwirtschaft. Produkten auf der Bp. 664 BE 3	Knoll Josef
Errichtung der neuen Hofstelle "Wiesenhof" - 1. Varianteprojekt	Tribus Matthias
Meliorierung der Gp. 1022 und 1023 K.G. Tisens	Kaufmann Rudolf Anton
Errichtung eines Balkons	Pixner Karin Greti
Meliorierung des landwirtschaftlichen Grüns auf der Gp. 1708/1 und 1708/14 K.G. Tisens	Piazza Gebhard
Erweiterung des Betriebsgebäudes	Nairz Alouis
Abbruch und Wiederaufbau des Wirtschaftsgebäudes am "Dirlinghof" in Gfrill - 2. Varianteprojekt	Mair Leo Karl
Errichtung von überdachten Autoabstellplätzen als Zubehör zur Erstwohnung	Gamper Monika

Schadstoffsammlung 2017

am 11. Mai 2017

8.30 - 9.30 Uhr in Platzers, Parkplatz

9.45 - 10.15 Uhr in Gfrill, Parkplatz

10.30 - 12.30 Uhr in Tisens, Bauhof 44/D

am 18. Mai 2017

8.30 - 10 Uhr in Prissian, Parkplatz

am 24. August 2017

8.30 - 10 Uhr in Prissian, Parkplatz

am 14. September 2017

8.30 - 9.30 Uhr in Platzers, Parkplatz

9.45 - 10.15 Uhr in Gfrill, Parkplatz

10.30 - 12.30 Uhr in Tisens, Bauhof 44/D



Notrufnummern

Carabinieri	112
Feuerwehr	115
Rettung	118



Ich vertraue dem, der mich beim Sparen ans Ziel bringt.

Die Raiffeisenkasse hilft mir Wünsche zu erfüllen.
Durch das Ansparen kleiner Beträge komme ich
Schritt für Schritt ans Ziel. Die Beratung ist persön-
lich, die Lösung passt perfekt.
Die Bank meines Vertrauens.

www.raiffeisen.it



Raiffeisen Meine Bank
Raiffeisenkasse Tisens